

Preiszeitung: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 12. Bezugspreis in d. Bl. 12 Sgr. haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei monatlicher Beförderung in's Haus. Durch die Kaiserl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ bis Zeils 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. April.

Der Dr. med. Christian Friedrich Schott ist zum Assistenzarzt beim Sanitätscorps ernannt worden. — Se. Maj. der König hat anzuordnen geruht, daß die gegenwärtig vertagte Ständerversammlung auf den 29. d. M. auf kurze Zeit wieder zusammenetrete. — Vor mehreren Tagen hat sich der Kriegsminister von Fabricz von hier nach Berlin begeben. — Die Ausstellung von Arbeiten der Gewerbeschüler wurde auch von den an der königl. polytechnischen Schule thätigen Herren Geh. Reg.-Rath Director Dr. Gülke, Reg.-Rath Schneider, Prof. Erler und einem zufällig in Dresden anwesenden süddeutschen Gewerbschuldirektor mit einem Besuche beehrt und sprachen sich alle diese Herren sehr anerkennend über Das aus, was die Anstalt unter so schwierigen Verhältnissen erreicht. Da auch die Anfangsarbeiten mit ausgestellt waren, so konnte man recht deutlich die Fortschritte der Schüler beobachten. Vorgelegt waren die beim schriftlichen Examen aufgegebenen und gelösten Aufgaben im Rechnen, in der Geometrie und im Stpl, die Buchhaltungsbücher, die Hefte für Projektionslehre und den Unterricht im perspectivischen Zeichnen und endlich die im Laufe des Jahres gefertigten Freihand-, Natur-, Linear- und gewerblichen Zeichnungen und eine Anzahl Modellarbeiten. Möchte dem so außerordentlich thätigen Leiter der Anstalt die Durchführung des Planes gelingen, neben dem Abend- und Sonntagunterrichte auch noch einen einjährigen Tageskurs einzurichten, in welchem junge Leute nach der Confirmation und vor Eintritt in die Lehre eine über die gewöhnliche Schulbildung hinausgehende, tüchtige Vorbereitung finden sollen. Nach den Feiertagen wird mit einem solchen Kurse begonnen werden. — Am Grabe Hünersfürst's. Der Tod, der in diesem Frühjahre schon eine reiche Ernte gehalten, entnahm auch aus dem Kreise der Lebenden in diesen Tagen einen Mann, der in Dresden und in seiner Kunstwelt sich ein dauerndes Andenken geschaffen. Es ist dies der als Musikdirector und Componist bei uns so beliebt gewesene Herr Hugo Hünersfürst, der, kaum drei Tage in Dresden anwesend (er kam von Rostock), hier plötzlich verschied. Sein Leichenbegängniß fand gestern Nachmittag 3 Uhr vor Trauerhause, Mathildenstraße 7, aus statt. Der Zug, dem das ehemalige Hünersfürst'sche, jetzt Hoffold'sche Musikchor, den Beethoven'schen Trauermarsch blasend, voranging, bewegte sich nach dem Trinitatiskirchehofe. Es läßt sich denken, daß viele alte Freunde, Verehrer und Kunstgenossen des Verbliebenen, namentlich Directoren hiesiger Musikapellen, sich angeschlossen hatten, während auf dem Friedhofe selbst mehrere Hundert schon auf den Conduct warteten, meist alte Bekannte, namentlich viel Damen, die seinen Concerten einstmals auf dem Linden'schen Wade mit vieler Anhänglichkeit beigewohnt. Die kirchliche Einsegnung und Grabrede hielt Herr Pastor Fischer. Musikdirector Hünersfürst hatte bekanntlich das Verdienst, die öffentlichen Concerte Dresdens besonders in Aufnahme und Schwung gebracht zu haben. — Trotz des Ende März und Anfang April sehr rauhen Wetters, hat doch die Vegetation bereits gut begonnen, und in wärmeren Strichen sind schon viele Bäume grün und die Kirschbäume blühen. Wieien und Rasenplätze haben ihr Frühlingskleid angezogen, und die Winterfruchtfelder es ihnen zuvor und nachgethan. Der Roggen hat in wärmeren Lagen schon Handlänge erreicht, der Weizen zeigt schöne Bestockung. Fast allgemein lauten hierin die Nachrichten günstig, nur aus den Flußniederungen klagt man mit Recht, daß das wochenlange Hochwasser vielen Schaden, mehr als man glaubte, angerichtet habe. Am Ober- und Mittelrhein, von Basel bis Bingen, ist das Wasser stundenweit ins Flachland eingedrungen, und hat manches hoffnungsvolle Winterfruchtfeld vernichtet. Einen erfreulichen Stand zeigen neue, wie alte Kleefelder, und selbst schon ziemlich lüdenhaft gewordene versprechen gegen den vorigen Herbst bessere Erträge. Ueberhaupt sind die Aussichten auf Fructerbau günstig, möchten sie sich verwirklichen! Die Frühjahrsbestellung der Felder ist überall gehindert und läßt Vieles zu wünschen übrig. — Man erzählt sich ein in Leipzig in letzter Zeit vorgekommenes Gaunerstückchen, von seltener Raffinirtheit. Zu einem dortigen Goldarbeiter kam eine Dame von anständigem Aussehen und bot ihm den Kauf von höchst werthvollen Diamanten an, welche in Frankfurt a. M. liegen sollten und auf welche sie schon 400 Thlr. geliehen habe; er müsse zu dem Zwecke aber mit nach Frankfurt reisen. Der Goldschmied will es sich überlegen und die Dame geht ab. Im Laufe des Tages kommt ihr Gatte zu ihm, befragt, daß er mit dem Verkauf der Diamanten seiner Frau einverstanden sei, bestimmt ihn zu der Reise und entnimmt schließlich auf Gegenrechnung eine silberne Dose und 8 Siegelringe. Am andern Morgen treffen sich der Goldarbeiter und die Dame, welche ihr Söhnchen bei sich hat, auf dem Thüringer Bahnhofe, er muß die Billets II. Classe für alle 3 Personen besorgen und bezahlen und man fährt ab. Unter-

wegs gelingt es ihr, unter allerlei Vorwänden von ihm 4 Ducaten zu entleihen, die er zwar zögernd, aber immer in Hoffnung auf das zu machende Geschäft hergiebt. In Frankfurt angekommen, geht er in ein Hotel, während sie sich zu ihren Verwandten verflücht, um die Diamanten zu holen; doch erscheint sie bald wieder mit der Auskunft, daß die Verwandten zu einer Kindtaufe einige Meilen von der Stadt gefahren seien, und bittet ihn, ihr einen Wagen zu besorgen und zu bezahlen, um dahin zu fahren. Auf das Letztere läßt er sich jedoch nicht ein und so entfernt sich denn die Dame mit dem Kinde, um die Fahrt anzutreten. Inzwischen kommt ihm die Sache immer verdächtiger vor; nach einer schlaflosen Nacht verflücht er sich Morgens schon vor Sonnenanfang auf die dortige Polizei und erzählt dem Commissarius die ganze Sache. Zu seinem größten Erstaunen händigt ihm dieser die silberne Dose, 8 Siegelringe und 4 Ducaten ein und sagt ihm, daß er in die Hände eines verschmitzten Gaunerpaars gefallen sei, auf das man schon seit längerer Zeit sahnde, daß man Abends getroffen, aretirt und im Besitze dieser Werthgegenstände gefunden habe; es sei ein ungarischer Jude mit seiner Frau. So war unter Landmann zwar wieder in den Besitz seiner Ducaten u. gekommen, aber die Reiselosten waren unabwehrbringlich verloren. — Unsere Hofopernsängerin Fräulein Hänisch ist von ihrem Gastspiel zurückgekehrt, das sie zuletzt in Stettin mit der „Armine“ in der „Nachtwandlerin“ unter den größten Beweisen des Beifalls beschloß. Blumen und Kränze unter dem Rufe: „Wiederkommen!“ überschütteten die Bühne, und alle Opernreferate der Stettiner Zeitungen ergießen sich in höchster Anerkennung ihrer Leistungen. — Am grünen Donnerstag betreten drei in einem Steinbrüche bei Reichen (Wehlen) beschäftigte Arbeiter eine Schluppe, um zu ihrem Bergnügen auf der Elbe zu schiffen. Sie hatten nicht das gehörige Geschick und fuhren an einen großen Kahn an, wobei der 29jährige Moriz Marschner aus Dorf Wehlen ins Wasser stürzte und sofort versank. Ein Stück weiter abwärts sah man ihn nochmals den Arm heben, ohne ihn retten zu können. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. — Streiflichter. Einigermaßen fängt die Elbe doch an, ihre jährlichen Redereien zu treiben und die Ufer zu überspringen, obgleich sie diesmal noch Gnade für Recht ergehen läßt. Die alte Vogelweise z. B. an der großen Ziegelgasse ist vollständig unter Wasser gesetzt, das mit seiner gelben Lehmfarbe grell gegen das frische Grün der jungen Blätter absteht. Eine nicht geringe Zierde hat die genannte Stelle der großen Ziegelgasse dadurch neuerdings erhalten, daß man an der einen Seite junge Bäume symmetrisch hingepflanzt hat. Am Charfreitag zog dort eine große Menge hinaus, um die ersten schönen Tage zu genießen, die uns übrigens wohl auch auf anhaltend gutes Wetter, namentlich auf schöne Osterfeiertage hoffen lassen. Es war auch die höchste Zeit, denn Einer hatte nicht ganz Unrecht, wenn er gemeint, daß Einem beinahe der Verstand verregnet wäre. Ein Weg an den Schanzen vorbei führt uns auf einen Jerthum zurück, in welchem hauptsächlich wurde, daß sie bereits von sächsischem Militär besetzt seien. Es geht aber noch ganz ruhig die preussische Schildwache auf und ab. — Trotz des lebendigen Lebens auf der Landstraße, auf welcher Omnibusse und Droschken und Privatequipagen hin und her rollen, bieten die an den Seiten liegenden Friedhöfe viel frische Gräber, die gegraben werden, um noch manchen müden Erdenwanderer vor und zu Ostern aufzunehmen — Samen für die Ewigkeit. — An den Ufern der Schwefelbörser Loshwiz und Blasewitz sieht's allerdings ziemlich gefährlich aus, sie stehen vollständig unter Wasser und die Dampfähre hat sich ganz andere Landungsplätze aussuchen müssen, als sonst. Der Strom ist dort ziemlich reißend und die Maschine muß kräftig arbeiten, um ihn zu bekämpfen. Daß Geschicre nicht übersehen können, ist selbstverständlich, da schon für Personen das Aus- und Einsteigen von und in die Dampfähre mit ganz ergöthlichen Kletterübungen verbunden ist. Denn eine schmale, sehr beschiedene Hühnertrappe läßt uns zur Landungsbrücke hinaus und zur Fähre hinabsteigen, für Damen allerdings sehr fatal und für die Passagiere überhaupt sehr langweilig, da nur Alles einzeln im Gänsemarsch hintereinander herleiten kann. Noch mehr häufen sich die Balancierübungen auf dem Wege von der Landungsbrücke nach dem Loshwitzer Ufer und zwar auf den schwankenden, schmalen Brettern, von denen einzelne schon etwas altersschwach erscheinen. Indef, im Guten geht Alles; denn drüben winkt ja Land. Nach Versicherung des Ortsrichters Regel ist auch in Loshwiz sehr viel an Sommerbewohner vermietet. Der Burgberg, ein großer Anziehungspunkt der Dresdner, fängt schon an, lebendig zu werden und aus den Zweigenspitzen der zahlreichen Wisfichbäume, die alle Jahre einen so schönen Blütenstork entwickeln, guckt schon die bunte Knospe heraus. Der warme Sonnenstrahl wird alsbald nachhelfen. Loshwiz wie Blasewitz war am Charfreitag stark besucht, namentlich waren die militärischen Uniformen in bunter Menge vertreten. In Blasewitz sind in diesen Tagen

sogar ganz gute Hausverkäufe vorgekommen; so hat z. B. der Hofschauspieler Jauner seine im Walbe am Wege nach Tollwitz zu liegende Villa bestens verkauft, eben so der Gemeindevorstand Taucher die seinige an der sogenannten Prinzen-Aue. Der reizende Weg durch den romantischen Blasewitzer Wald ist wieder frei, während vor zwei Jahren dort die Welt mit Brettern für die Fußgänger verschlagen war. Alt und Jung pilgert dort durch das Dickicht von und nach Dresden und läßt manch lustig Lied erschallen. — In einer Familie auf dem Rosenweg wurde vorgestern ein dort auf Arbeit befindlicher Schneidergeselle vom Schlage getroffen, in Folge dessen er sofort verstarb. Die Wohlthatspolizei ließ seinen Leichnam in das Todtenhaus auf den neuen Annenkirchhof bringen. — Der vorgestern Nachmittag halb 2 Uhr von hier nach Meissen abgegangene Personenzug wurde von circa 400 Personen aus Dresden benutzt, um der Musikaufführung im Reihener Dom beizuwohnen. Abends 11 Uhr trafen dieselben wieder mit einem Extrazuge hier ein. — Das Bilsener Bier aus der in der großen Schlegelgasse gelegenen Hollack'schen Bierhandlung hat unter den böhmischen Bieren sich zur großen Beliebtheit aufgeschwungen. Nächstens errichtet vorgenannte Firma auch eine durch die Promenade begrenzte Gartenrestauration. — Das erste Ausrücken des Herrn Trenkler als Capellmeister des zweiten Grenadier-Regiments Nr. 101 mit seinem noch Messingmusik spielenden Chor findet heute im Feldschloßchen statt. — Die jungen Varen im zoologischen Garten sind von der größten Species, die wir haben, die Känguruh aber von der kleinen. Außerdem sind in letzter Zeit zwei Schweinefische, zwei Zuckerschale und ein sardinischer Rufflon geboren worden. Von heute an werden die Raubthiere um 6 Uhr Abends gefüttert. — Die Frist, innerhalb welcher die Hunde Maulkörbe zu tragen haben, ist bis zum 11. Juli d. J. verlängert worden. — Cycas revoluta, die Sogapalme. Mancher Besucher der Blumen- und Pflanzenausstellung der Gesellschaft „Flora“ auf der Terrasse wird sich bei Anschauung dieser mächtigen Riesenzüchte, welche auf den Treppen zu beiden Seiten, gleich den ägyptischen Sphynx, auf ihre kleinen Brüder und Schwestern herabschauen, fragen, was sollen solche Sachen unter Blumen? Und doch hat noch Niemand hier derartige Exemplare in ihrem Ur- und Naturzustande ausgestellt, noch gesehen. Dieselben sind von dem Sohne des Kunst- und Handelsgärtner Carl Wagner aus Leipzig bei seiner zweiten Exortreise aus Westindien hier herübergebracht, und sind fähig, noch in diesem Sommer einen Trieb schöner Palmwedel, wie man sie zu Begräbnissen verwendet, zu bringen. Von vorjährig überführten Pflanzen befinden sich Exemplare bei Herrn Kunst- und Handelsgärtner Bernhard Richter, die gegenwärtig zum zweitenmale einen Wedelbusch bringen, daß man staunen muß, wenn man bedenkt, wie weit die Cultur auch in dieser Spähre vorwärts geschritten, diese mächtigen Pflanzen ihrem Vaterlande zu entwurzeln und hier in unsern gemäßigten Zonen in Treibhäusern zu cultiviren, und es gebührt großer Dank dem jungen Mann, der uns hierdurch ein öffentliches Zeugniß ablegt, was man durch Ausdauer erlangen kann, und wie man nicht mehr, wie früher, den Saamen oder die an den Seiten sich bildenden Knöllchen braucht, um hier derartige Gewächse langsam heranwachsen zu sehen, sondern die Mutterpflanzen selbst in ihrer Urgegestalt sich in ihrer majestätischen Pracht vor unsern Augen entwickeln zu lassen. — Ein fremder Handwerksbursche betrat vorgestern ein öffentliches Lokal auf der Schillerstraße. Während er noch im Vorhause desselben sich aufhielt, erkrankte er ganz plötzlich, so daß er umfiel und sich durch den Fall mehrfache Verletzungen zuzog, die seine Wegschaffung mittelst Siechforders in das Krankenhaus nöthig machte. — Die Frequenz in der Stadt-Restauration der Waldschloßchen-Societäts-Brauerei ist andauernd eine so bedeutende, daß dort im Durchschnitt täglich 20 Eimer Bier verschänkt werden, gewiß ein sicherer Beweis für die Güte des dort zur Verzäpfung kommenden Getränkes. — Vorgestern und gestern sah man hier mehrere außerhalb Dresdens wohnhafte sächsische Reichstagsabgeordnete, die auf der Rückreise von Berlin in ihre Heimath unsere Stadt besuchten. — Das Zweite Theater wird am ersten Feiertag seine Vorstellungen mit der neuen Ausstattungspost „500,000 Teufel“ wieder beginnen. Vorauszusehen dürfte Dresdens Umgegend große Schaaren Schaulustiger entsenden, und wird es somit für die Feiertage rathsam sein, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen. Auch die Gröfzung des Sommertheaters steht nächstens bevor. — Die ein vollständiges Chor bildende erste Abtheilung des Chemnitzer Knabenmusik- und Trommlerchors, welche größ-